

„Kreislauf kann in Katastrophe enden“

Zu unserem Artikel „Ein neues System muss her“ vom 27. Januar über die Diskussion um Antibiotika in Hähnchenfleisch schreibt Frank Poppe aus Dötlingen:

„Subventionen, Überproduktionen, Besatzdichte, Antibiotika, Antibiotikaresistenz – ein unheilvoller Weg in die Zeit vor der Erfindung des Penicillins. Ein Rückfall in diese Zeit kann bei kleinsten Infektionskrankheiten wieder zum Tod führen.

Unvorsichtig und mit keinem Millimeter von seiner vorgefassten Meinung abweichend betonierte der niedersächsische Geflügelchef Wilhelm Hoffrogge seine Ansicht zum Antibiotikaeinsatz in der Geflügelmast. „Antibiotika werden nur in Ausnahmefällen eingesetzt und dieses nur bei Krankheiten. Wenn meine Hühner krank sind, bin ich auch krank“, sagt er. In einem Punkt wies er sogar darauf hin, dass man an einer Änderung bereits seit 20 Jahren arbeitet und ein Ergebnis nicht vor zehn Jahren zu erwarten sei.

Tatsache ist, dass bis zu 82 Prozent aller Geflügelmastbetriebe in Niedersachsen Antibiotika einsetzen. Wahrscheinlich liegt diese Zahl noch höher. Die Geflügelbranche gibt die Zahlen aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht heraus.

Die Erkenntnis, dass es in

der Geflügelindustrie einen Medikamentenmissbrauch gibt, ist nicht neu. Bereits vor zehn Jahren teilte die WHO mit, dass der weit verbreitete Gebrauch derartiger Medikamente in der Tierhaltung zur Entstehung antibiotikaresistenter Mikroorganismen beiträgt. Dadurch würde es noch schwieriger, Infektionskrankheiten bei Mensch und Tier in den Griff zu bekommen.

Hoffrogge setzt mit seiner Unbeweglichkeit die bislang bestehende friedliche Koexistenz zwischen den Tiermältern und der übrigen Bevölkerung aufs Spiel. Wünschenswert wäre es, dass auch von der Seite der ‚bestandgeschützten‘ Tiermäster endlich mehr Weitsicht einsetzt. Diese konnten bis jetzt in Ruhe ihren Geschäften nachgehen und dürften mit der jetzigen Entwicklung auch nicht zufrieden sein.

Letztendlich sorgt die wachsende Konkurrenz in der Tiermast für ein Absinken der eigenen Marge und damit für den Druck, weiter expandieren zu müssen. Dieser Kreislauf kann, wenn er nicht sofort gestoppt wird, für alle Beteiligten nur in einer Katastrophe enden.“

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Kürzungen vorbehalten.